

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1989-1990)
Heft: 29

Rubrik: Notizen zur Szene

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

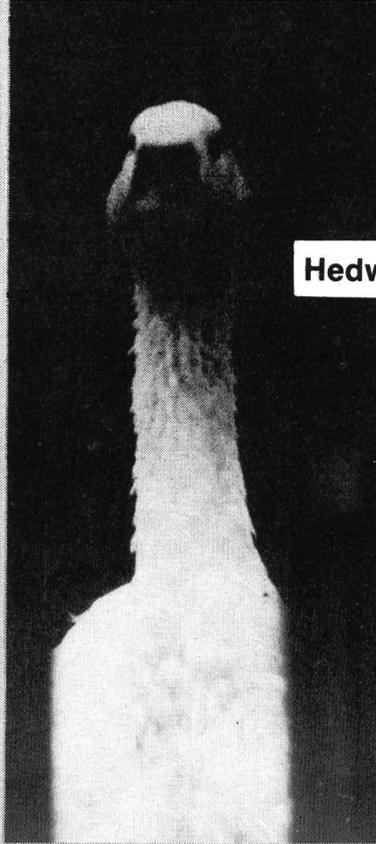
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hedwig Gansinger

Ein Fast-Coming-out feierte Ex-FraP-Kantonsrätin **Fatima Heussler** im Zürcher Kantonsrat: «Angenommen, ich würde folgendes sagen: Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin Lesbe und spreche für die Vereinigung Mehr Rechte für Lesben...», hob sie an. Doch als es dann muckmäuschenstill wurde im Saal und alle auf das «Ja, was dann?» warteten, wurde es der Ex-FraPlerin zu mulmig, und sie beeilte sich zu sagen: «Ich lebe mit dem Vater meiner Kinder zusammen.» Schade, die Chance ist verpasst, aber es werden ja noch viele Kantonsratssitzungen folgen. Ausserdem hilft die Lesbenberatungsstelle, Tel. 01/ 44 73 71, in solchen Fällen gerne.

Die FRAZ-Redaktorinnen ärgern sich, dass **Roger Schwinskis** «Bonus 24» trotz mieser Qualität so viele Leserinnen hat. Deshalb haben wir jetzt Verhandlungen mit der **Tages-Anzeiger AG** aufgenommen, die FRAZ möchte auch dem Tagi beigelegt werden. Doch die Tages Anzeiger AG zielt sich. Wir seien nicht ausgewogen genug, hätten zuviele Bücher- und zuwenig Platteninserte. Ausserdem seien wir gewerkschaftlich nicht organisiert, und solche schätzten sie gar nicht. Wir sollten doch mal bei der **NZZ** versuchen. Die Gründe mögen aber woanders liegen: Früher habe sich mal die **WoZ** - gegen viel Geld, versteht sich - dem Tagi beilegen lassen. Daraufhin sei die gesamte Schweizer Linke in Sympathie entflammt, alles habe sofort ein Tagi-Abo bestellt. Die Administration habe so viele Bestellungen und Glückwunschtelefonate nicht mehr managen können und die Beilegerei gestoppt.

Die «**annabelle**» macht sich: Neuerdings kommen Lesben nicht nur in den Kontaktanzeigen vor, sondern auch im redaktionellen Teil. Doch: Lilos Artikel über die Lesbenberatungstelefone war im Inhaltsverzeichnis nicht erwähnt. Woran das liegen mag? - Absicht, Zufall oder Good-old-Sigi?

Alle Jahre wieder bläst die Ex-Frauen-macht-Politik-Frau und nun **Kinder-Küche-Kantonsrätin** Fatima Heussler zum Exodus aus Zürich. Smogmüde Eltern werden aufgefordert, mit ihr und Kind und Kegel diesmal nach **Chaisten** im Kanton Schwyz zu ziehen - aus Protest gegen die schlechte Stadtluft. Da das Ganze im Januar stattfindet, müssen schulpflichtige Kinder und ihre Mütter halt weiterhin Zürcher Luft schnuppern, und so ergeht's wohl all jenen Müttern, die selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen. Übrigens: Chaisten ist vom öffentlichen Verkehr nicht erschlossen und nur mit Taxi oder Privatauto erreichbar. Wer gerne sauber bleiben möchte, muss einen Fussmarsch von über einer halben Stunde auf sich nehmen - mit Kind und Kegel.

Pech hatten unsere beiden Berner Leserinnen **Iren** und **Theres** an unserem Nach-Moskau-Treffen, zu dem sie eigens mit Schlafsack und einem Wohnungsschlüssel von Bekannten angereist waren. Nach dem feucht-fröhlichen Abend verschwanden die beiden ins Seefeld, tauchten aber bald wieder in der Frauenbar auf, der Schlüssel hatte sich als nicht zur Haustüre passend erwiesen. Samt Schlafsäcken wurden sie deshalb zu **Nadja** verfrachtet, und da fing das Chaos erst an: Nadjas Wohnung war unterdessen ausgeraubt worden, die Polizei wurde geholt, Spuren gesichert, die Bernerinnen mussten sich wieder verziehen und eine neue Bleibe für die Nacht suchen. Das ist ja nun fast ein Grund, nach Chaisten zu ziehen.

Apropos Moskau: Frau hat schon gemerkt, dass die **Kommunistinnen** nicht viel von Ausgewogenheit halten. So wurden im Hotel immer nur die Zimmer auf der rechten Seite des Ganges besorgt, die Linken mussten selber betten. Selbst die **Kakerlaken** waren parteiisch. So besuchten sie einige von uns fleissig, andere gar nicht und waren partout nicht zur Fairness zu bewegen. Vielleicht hatten die kleinen Kerle ja ein System, das wir nicht durchschauten, verteilten ihre Sympathie etwa nach dem Motto: Je antikommunistischer desto kakerlak.

NOTIZEN ZUR

S

N

F

M

E